

Die Trettach



Links der Bildmitte die Trettachspitze (2595 m). Hinten links der Hochvogel (2592 m), rechts die Mädelegabel (2644 m). Blick vom Biberkopf (2599 m) nach Nordosten.

Die Trettachspitze (2.595 m) oder die "**Trettach**", wie sie im Volksmund genannt wird, ist der beliebteste und bekannteste Kletterberg der Allgäuer Alpen und wird wegen der Gestalt auch oft das "Matterhorn" der Allgäuer genannt. Die Überschreitung (Nordost- und Nordwestgrat) der Trettach ist ein absoluter Klettergenuß! Man findet dort relativ guten Fels vor und hat immer wieder fantastische Tiefblicke.

Genau dieser Berg faszinierte mich schon lange, da aber für diese Tour Klettererfahrung notwendig war brauchte ich noch mindestens einen Gleichgesinnten. Diesen fand ich in dem erfahrener Kletterer Hans Hörmann jun.



allgäu.

Nach einigen vergeblichen Anläufen war es dann im August 2002 soweit. Der Wetterbericht meldete gutes Bergwetter, also machten wir uns am Freitagnachmittag auf den Weg ins Ober-

Bepackt mit unseren schweren Rucksäcken radelten wir von Oberstdorf Richtung Einödsbach. Doch unser Tatendrang erhielt bald einen Dämpfer. Der bis dahin blaue Himmel zog sich immer mehr zu und auf halber Strecke spürten wir auch schon die ersten Regentropfen. Doch es blieb bei den paar Tropfen und wir kämpften uns mit unseren Rädern, wenigstens äußerlich trocken, den steilen Schotterweg hinauf bis zum Cafe Einödsbach.

Aber was nun, die Wolken kamen immer tiefer. Sollen wir den Anstieg von ca. 3 Stunden bis zum Waltenberger Haus noch wagen, oder sollten wir umkehren? Der Wirt meinte dazu; wenn ihr hoch wollt dann sofort, auf was wollt ihr noch warten!

Ich gebe ehrlich zu, ich hätte es am liebsten so wie die drei Bergwanderer gemacht, die fast zeitgleich mit uns hier angekommen sind. Diese drei haben gelesen "Waltenberger Haus 3 1/4 Stunden", haben sich kurz angeschaut und sind ohne zu Zögern ins Cafe Einödsbach marschiert.

Der Gedanke war verlockend, aber Hans hatte sich entschieden. Ich lies ihn an meinen Gedankengängen nicht teilhaben und fügte mich dem Schicksal. Und es kam wie es kommen mußte: schon nach ca. 10 Minuten Gehzeit mussten wir die Regenkleidung überziehen, damit wir nicht vollständig naß wurden.

Gerade noch rechtzeitig, denn es goss nun wie aus Kübeln. Zum Glück war es wenigstens nicht kalt. So marschierten wir unverzagt weiter und erreichten, trotzdem gutgelaunt, nach ca. 2 Stunden Gehzeit um 19.30 Uhr das Waltenberger Haus.

Die Hoffnung daß wir nun unsere nassen Sachen am Ofen trocknen können, konnten wir in den Wind schreiben. Der Wirt, unter Bergfreunden als eher "knippig" oder "kühl" bekannt, hatte den Ofen kalt, aber was ihm bestimmt lieber war, die Stube voll. Die Wirtin sagte uns wir sollen die nassen Sachen alle in den Vorraum hängen, sie selber legt diese dann später in die Sonne zum trocknen!!!

Aber wenigstens bekamen wir eine warme Suppe. Und was mindestens genauso wichtig war, wir bekamen trotz der vollen Hütte, dank unserer Mitgliedschaft im Alpenverein, jeder ein eigenes Bett!

Aber der Hüttenwirt hatte auch seine guten Seiten. Er stellte sich gegen 21.00 Uhr mitten in die Hütte und teilte uns den neuesten Wetterbericht mit. Es soll bis mindestens morgen Mittag gutes Bergwetter sein. Er gab allen Wanderern Tips für die jeweiligen Routen und uns Beiden spezielle Tips für unser Vorhaben, die **Trettach**.

Nachdem wir am nächsten Morgen gut gefrühstückt in unsere "danschigen" Sachen geschlüpft waren, marschierten wir unserem großen Ziel entgegen. Der Pfad unterhalb der Mädelegabel, Richtung Trettach war in einem sehr schlechtem Zustand und wie uns der Hüttenwirt geraten hatte versuchten wir die großen Schneefelder im Mädelekar zu umgehen. Die Gefahr daß die unterspülten Schneefelder einbrechen war einfach zu groß.

Und plötzlich stand sie direkt vor uns, die Trettach!

Noch 1 1/2 Stun-



den und wir werden auf ihrem Gipfel stehen. Ein langersehnter Traum wird in Erfüllung gehen.

Nach einem 1/2 stündigen Anmarsch über ein Geröllfeld standen wir am Einstieg zum Nordostgrat. Wir seilten uns vorschriftsmäßig an und begannen gegenseitig sichernd, die Genußkletterei erster Güte, hinauf zum Gipfel.



Dann das Gefühl auf dem Gipfel des Berges zu stehen von dem man schon lange geträumt hat. Einfach göttlich!

Rings um auf den meisten Gipfeln (z. B. Mädelegabel) wimmelte es von Leuten und wir waren fast alleine auf unserer Trettach. Der Himmel war zwar ein wenig bedeckt aber die Fernsicht war traumhaft.

Eine Dreierseilschaft war schon vor uns oben und machte sich auch bald wieder an den Abstieg. Als wir dann wieder am Aufbrechen waren kamen nochmals drei. Also waren an diesem Tag nur 8 Personen auf diesem Gipfel. Und wir waren dabei!

Das tolle dabei war auch, daß man sich ganz selbstverständlich untereinander austauscht und z. B. schwierige Stellen beim Abstieg bespricht.



Die Dreierseilschaft die vor uns über den Nordwestgrat abgestiegen war, hatten wir bald eingeholt. Ganz selbstverständlich haben die drei uns vor der schwierigsten Stelle vorbeigelassen und uns sogar ihr Seil das schon angebracht war zur Verfügung gestellt. War wieder eine schöne Erfahrung!



Der Wettergott meinte es wirklich gut mit uns. Am Gipfel hatten wir beste Fernsicht und erst als wir am Abstieg waren zogen die ersten dunklen Wolken auf. Doch die paar vereinzelte Regentropfen konnten wir jetzt auch verschmerzen.



Wir hatten so ein Glücksgefühl auch noch als wir wieder im Tal waren. Der Tag mußte gefeiert werden! Wir setzten uns also auf die Terrasse des Café Einödsbach mit Blick auf die Trettach, kauften uns eine Russenmaß, einen großen Brotzeiteller und



gönnten uns auch noch Kaffee und Kuchen.

Wir waren einfach happy, - und natürlich auch vollgefressen. Der Bauch spannte genauso wie die Oberschenkel, da war ein Muskelkater wieder vorprogrammiert. Jetzt noch bis Oberstdorf laufen wäre hart. Doch dank unserer Fahrräder blieb uns dies zum Glück erspart.



Wir schulterten also unsere schweren Rucksäcke, stiegen auf die Räder und beendeten den gelungenen Tag mit einer Genußabfahrt nach Oberstdorf.

Xaver Sirch